

101.1 - GA/OR

Bogotá, den 11. Dezember 1990

Besuch von Botschafter P.-L. Girard in Kolumbien3. - 4.12.1990Gespräch mit Rodrigo Pardo (RP),  
Vizeausenminister (3.12.1990)1. Regionale und überregionale Zusammenarbeit

Von Botschafter Girard auf die regionalen und überregionalen Schwerpunkte der **kolumbianischen Aussenwirtschaftspolitik** angesprochen, führt (RP) folgendes aus:

Im Lichte des Phänomens, dass sich vermehrt international Integrationszentren (EG, USA-Kanada, Japan-ASEAN) bildeten bzw. vertieften, gebe es auch für Lateinamerika keinen anderen Weg. Die entsprechenden Bemühungen hätten aber realistischer und pragmatischer zu sein als in der Vergangenheit und namentlich auch auf eine wirtschaftspolitische Abstimmung hinzuarbeiten. Im Vordergrund stünde die G-3 (Kolumbien, Mexiko und Venezuela) sowie der Andenpakt.

Die G-3, der eine Ausstrahlungswirkung in Richtung Mittelamerika und Karibik eigen sei, habe ihren Ursprung im Energiesektor. Sie habe bis vor etwa eineinhalb Jahren vorab im politischen Bereich relativ wenig Profil gezeigt. Präsident Gaviria sei aber entschlossen, namentlich zwei Themen noch weiter voranzutreiben: Die Handelsliberalisierung und eine gemeinsame Energiepolitik. Als weitere Objekte der Beratung seien in der Pipeline: Tourismus, Fernmeldewesen, Kultur und namentlich auch die Aussenpolitik.

Zum **Andenpakt** meinte (RP), der wenige Tage zuvor zu Ende gegangene "Consejo Presidencial" von La Paz habe, trotz gewisser Schwierigkeiten Ecuadors, den Willen aufgezeigt, den Integrationsprozess zu vertiefen und gemeinsame Wirtschaftspolitiken ins Auge zu fassen, was sich als ambitiös aber machbar erweise. Bis 1995 soll es, nach einem Freihandelsstadium, zur Zollunion kommen. Auch der Gerichtshof soll mit vermehrten Kompetenzen ausgestattet und das Sanktionssystem ausgebaut werden. (RP) bestätigte sodann Zeitungsberichte, wonach in La Paz eine Lockerung des Investitionsregimes und damit der Entscheidung 220 in die Wege geleitet worden sei.

Als nächsten traditionellen **Schwerpunkt** bezeichnete (RP) die **USA**. Von dieser Abhängigkeit versuche sich Kolumbien aber zunehmend zu lösen, wobei die EG im Vordergrund stehe. Ein zentrales Thema im Verhältnis zu Washington bleibe aber weiterhin die Drogenproblematik, und zwar auf zwei Ebenen. Es gelte, einerseits den Konsum in den USA zu drosseln - wie, sei ihre Sache - und, andererseits, den Zugang kolumbianischer Produkte auf dem amerikanischen Markt zu erleichtern. Mit grosser Genugtuung habe man hier das ähnlich wie

die "Caribbean Basin Initiative" (CBI) angelegte Andenprojekt der USA zugunsten der drogenexportierenden Länder und die "Initiative for the Americas" Bushs aufgenommen. Eine konzeptuelle Verbesserung der letzteren gegenüber früheren entsprechenden Versuchen bestehe namentlich im Umstand, dass sie nicht mehr eine eindimensionale antikommunistische Stossrichtung aufweise, sondern nun eindeutig wirtschaftlich motiviert sei. Schliesslich arbeite eine gemischte amerikanisch-kolumbianische Kommission an einem Projekt im Hinblick auf ein bilaterales Freihandelsabkommen (vgl. hierzu auch das Gespräch mit Generaldirektor del Valle, S. 2 oben).

## 2. Investitionen

Zum **Vorstoss** Botschafter Girards **punkto ISA und DBA** unter Verwendung des Konkurrenzarguments mit Blick auf andere lateinamerikanische Staaten meinte (RP), Kolumbien habe bislang unter drei die "inward"-Investitionen hemmenden Faktoren gelitten: Die erraticen Wirtschaftszahlen der übrigen Länder der Region, die, unberechtigterweise, auch **punkto Reputation** auf sein Land "abgefärbt" hätten, die restriktive, tendenziell negativ eingestellte und von Misstrauen geprägte Gesetzgebung in diesem Bereich (auch Andenpakt-induziert) und schliesslich das Klima der Gewalt. Zur Gesetzgebung sei zu bemerken, dass diverse liberale Vorlagen vor dem Parlament lägen; zur Gewalt, dass man hoffe, sie durch den Dialog mit der Guerilla und die Unterwerfung der Narcos nächstens eindämmen könne. Man sei, dies zum schweizerischen Vorschlag, bereit, auf technischem Niveau die Frage der Aushandlung eines ISA und eines DBA zu prüfen.

## 3. Kolumbianische Anliegen

Als **kolumbianische Anliegen** bezeichnete (RP) eine verbesserte internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Bekämpfung des Drogenhandels sowie, auf Seite der Industrieländer, die Eindämmung der Lieferung von gewissen, zur Herstellung von Kokain erforderlichen Drogen und der Geldwäscherei.

\*\*\*\*\*

101.1 - GA/OR

Bogotá, den 10. Dezember 1990

Besuch von Botschafter P.-L. Girard in Kolumbien,  
3. - 4.12.1990

Gespräch mit dem kolumbianischen Vizefinanzminister  
Luis Fernando Ramírez (3.12.1990)

Zentrales Ereignis dieses Treffens war die Unterzeichnung durch Botschafter P.-L. Girard und Vizeausserminister Ramírez des nach langwierigen Verhandlungen endlich bereinigten Mischkreditabkommens.

Reaktionen Ramírez' auf:

- Investitionsschutzabkommen (ISA)

Unsere früheren Vorstösse seien ihm nicht gegenwärtig, prüfenswert sei die Frage allemal.

- Doppelbesteuerungsabkommen (DBA)

Auf der Grundlage des OECD-Musterabkommens könne Kolumbien nicht diskutieren, da man an die Entscheidung 40/71 gebunden sei, welche mindestens in einem Punkt grundlegende konzeptuelle Unterschiede aufweist. Es gelte deshalb klarzustellen, auf welcher Basis die Schweiz verhandeln wolle.

- Geistiges Eigentum

Es bestehe ein Link zwischen dem Landwirtschaftsdossier und dem Dossier Geistiges Eigentum im GATT. Solange Europa nicht bereit sei, seine Beihilfen im Agrarsektor mehr als angeboten zu senken, bestehe für Kolumbien kein Anlass, seine Haltung punkto Geistiges Eigentum - auch was die interne Gesetzgebung anbelangt - zu überdenken. Botschafter Girard insistierte indessen auf der Eigengesetzlichkeit der Entwicklung des Immaterialgüterrechts im Interesse des internationalen Investitionsflusses.

- Pharmapreise

Diese Frage liegt in der Kompetenz des Wirtschaftsministeriums. Ramírez bezeichnet sich persönlich als Anhänger eines sukzessiven Uebergangs zur Preisfreiheit (der von der Regierung auch angestrebt wird).

- Metro Medellín

Eine beförderliche Unterzeichnung des zweiten Amendment wird in Aussicht gestellt.

\*\*\*\*\*

101.1 - GA/OR

Bogotá, den 11. Dezember 1990

Besuch von Botschafter P.-L. Girard in Kolumbien  
 3. - 4.12.90

Gespräch mit Alejandro Scopelli (S), Residente Representante,  
 Interamerikanische Entwicklungsbank (IEB) (3.12.1990)

(S) würdigt in seiner Beurteilung der wirtschaftliche Lage einleitend positiv den recht stabilen Rahmen bestehend aus einem trotz Kaffeepreiszerfall und Drogenkrieg relativ niedrigen Defizit der öffentlichen Hand und einem positiven Saldo der Bilanz der laufenden Zahlungen. Finanzminister Hommes habe deutlich gemacht, dass er an einer restriktiven Ausgabenpolitik festhalten werde. Allerdings, so (S), habe er etwas den Eindruck von "déjà vu", so etwa, wenn er an Mexiko denke. Die Geldmenge sei zwar unter Kontrolle, nicht jedoch die Umlaufgeschwindigkeit. Auch erweise sich ein Defizit von 3 % des BIP für eine Wirtschaft wie die kolumbianische noch immer als zu hoch. (S) ist deshalb punkto Inflationserwartungen weniger optimistisch als das offizielle Bogotá, aber "I still hope". Zur "Apertura" meint er, es fehle einstweilen noch am "real involvment" des Privatsektors.

Auf das Volumen der IEB-Programme angesprochen, lässt (S) verlauten, dieses belaufe sich auf 27 Operationen im Umfang von US\$ 2 Mia., wovon 1 Mia. noch ausstehend sei. Als eine wichtige Tätigkeit in diesem Zusammenhang erwiesen sich die "discount loans" für Kleinunternehmen. US\$ 6 Mio. würden hierfür nächstens bereitgestellt, weitere US\$ 14 Mio. sollen folgen.

Eine entsprechende Frage beantwortend, teilt (S) mit, die "Interamerican Investment Corporation" sei in Kolumbien kaum aktiv. Die "pre-investment lines" und auch das "lending" der ICC würden hier zu teuer ausfallen. Möglichkeiten beständen allenfalls im "venture capital"-Sektor.

(S) unterstreicht sodann, dass dem Umweltschutz eine wichtige Rolle bei der Darlehensvergabe zukomme. Einige laufende Programme sind die Reinigung des "Rio de Bogotá", und zwar schon im Gebiete des Oberlaufs, und des "Rio de Medellín". Ein Entwicklungsprojekt an der Pazifikküste (170'000 km<sup>2</sup>) erweise sich als zu 70 % umweltorientiert, der Rest stelle Hilfe für wirtschaftliche Tätigkeiten dar.

Abschliessend, und dabei die Unterstützung Botschafter Girards findend, plädiert (S) für eine enge Kooperation mit UNDP im Rahmen der technischen Zusammenarbeit, verfüge doch der ebenerwähnte Organismus über eine beträchtliche diesbezügliche Erfahrung.

\*\*\*\*\*

101.1 - GA/OR

Bogotá, den 10. Dezember 1990

Besuch von Botschafter P.-L. Girard in Kolumbien3. - 4.12.1990Gespräch mit Padmanabha Rao Hari Prasad (HP),  
Residente Representante Weltbank in Kolumbien  
(3.12.1990)

(HP) bezeichnet die **aktuelle wirtschaftspolitische Situation** Kolumbiens als relativ entscheidend. Der mit der Regierung Gaviria eingetretene Generationenwechsel drücke sich in einer deutlichen Option für vergrösserte Effizienz und einer gewissen Aggressivität bei der Verfolgung der Ziele aus, die auch vor der Opposition mächtiger "pressure groups" nicht zurückweicht. Für die Weltbank sei die aktuelle Exekutive auf dem richtigen Weg; Gaviria werde zweifellos eine gestärkte Wirtschaft hinterlassen. Bereits früher seien aber wichtige Weichen gestellt worden. Einige negative Faktoren hätten sich indessen in jüngster Zeit akkumuliert.

Positiv stuft (HP) die makroökonomischen Parameter ein, die, im Gegensatz zu vielen übrigen lateinamerikanischen Beispielen, keine oder nur geringfügige erratische Ausschläge aufgewiesen hätten. Es sei dies Folge einer Mischung von Vorsicht und Schwerfälligkeit. Den Umstand, dass trotz erheblichem Potential keine grössere Zuwachsraten (die immerhin regelmässig positiv ausgefallen sind) zu verzeichnen waren, führt (HP) auf eine tiefe Produktivität zurück, die wiederum Folge einer weitgehenden wirtschaftlichen Abschottung nach aussen war. Trotzdem seien aber einige Durchbrüche in den Sektoren Chemie, Blumen und Druckwerke zu verzeichnen gewesen. Die Oeffnungspolitik, mit der der Präsident nun raschestens ernst mache, werde mittelfristig eine Erhöhung der Wettbewerbsposition Kolumbiens auf den Weltmärkten zur Folge haben.

Als **negative Faktoren**, mit denen Gaviria beim Regierungsantritt konfrontiert war, bezeichnet (HP):

- Die Förderung gewisser Getreide zu hohen Kosten. Auch in diesem Bereich würden aber das Lizenzregime nächstens abgeschafft und die Beihilfen gesenkt.
- Die Häfen würden von korrupten Gewerkschaften mit einem erheblichen Lähmungspotential kontrolliert. Die vorgesehene Privatisierung werde auch hier Remedur schaffen.
- Das Eisenbahnnetz sei zuschande und werde wohl auch mit privatem Kapital rehabilitiert werden müssen.
- Die Energieproduktion erweise sich als unproduktiv und überdies tief verschuldet.
- Die Bekämpfung der weitverbreiteten Armut bedürfe vermehrter Anstrengungen.

- 2 -

Nachdem aber das Potential an Menschen und Material enorm sei, ist (HP) für die Zukunft optimistisch.

Zum **Problem der Inflation** von gut 30 % meint der Gesprächspartner, selbst das Defizit der öffentlichen Hand im Umfang von 2 - 3 % des BIP sei noch zu hoch für eine so kleine Wirtschaft. Sollte dieser Fehlbetrag aber gesenkt werden können, was die Regierung beabsichtigt, und steigere man die Effizienz, so werde sich dies auch auf die Inflationsdaten positiv niederschlagen.

Generell spricht (HP) von einem "Honeymoon" zwischen der Weltbank und der aktuellen Regierung. Die Bretton Woods-Institution beabsichtige jährlich US\$ 800 Mio. in hiesige Projekte zu stecken. Dazu trete ein laufendes "policy loan" für den öffentlichen Sektor, zusammen mit der Interamerikanischen Entwicklungsbank.

\*\*\*\*\*

101.1 - GA/OR

Bogotá, den 11. Dezember 1990

Besuch von Botschafter P.-L. Girard in Kolumbien3. - 4.12.1990Gespräch mit Clemente del Valle (V), Generaldirektor für Welthandel (Wirtschaftsministerium) (4.12.1990)

(V) legt einleitend die wichtigsten Elemente der Importliberalisierung (Apertura) dar und stellt in Aussicht, die wenigen noch verbleibenden Lizenzpositionen würden im Gegenzug zur Einführung eines variablen Zolltarifsystems ins Freiregime übergeführt. Der durchschnittliche Zollansatz, der früher 25 % betragen habe, liege heute bei 21 % und solle sukzessive auf 12 % gesenkt werden ("not bound" gemäss GATT-Regeln). Etwas Ähnliches spiele sich im Bereich der "inward"-Investitionen ab. Vor dem Parlament befänden sich eine Reihe von Vorlagen, welche die entsprechenden Rahmenbedingungen flexibler gestalten sollen (Arbeitsrecht, Devisengesetzgebung etc.). Diese Ausführungen nimmt Botschafter Girard zum Anlass, um unsere Trilogie von Petitas (**ISA, DBA, Verbesserung des Schutzes von Geistigem Eigentum**) vorzubringen. Währendem (V) ISA und DBA weitgehend mit Schweigen übergeht, meint er zum Geistigen Eigentum, Kolumbien habe diesbezüglich im Rahmen der Uruguay-Runde eine konstruktive Haltung an den Tag gelegt. Auch die Entscheidung 85/74 werde eine Modifikation erfahren, die freilich nicht so weit gehen werde, wie wir wünschen. (V) lässt in diesem Zusammenhang durchblicken, Kolumbien erwarte konkrete Hilfe der Industrieländer als Kompensation für eine strengere Patentgesetzgebung. Zur Problematik der Pharmapreise bemerkt (V), Kolumbien habe eine Methodologie entwickelt, welche weitgehende Freiheit in den unteren Preissegmenten und einen "Ceiling" nach oben vorsehe. Man bewege sich indessen in Richtung völliger Liberalisierung der Preisgestaltung und der Importe. Für Kolumbien sei wichtig zu wissen, dass man nicht durch de facto-Monopole ausgebeutet werde. Erneut wird der Ruf nach kompensatorischer Hilfe laut, was Botschafter Girard Gelegenheit gab, über den entsprechenden Vorschlag der Pharmaindustrie zu orientieren (Ablieferung von 10 % des Gewinns vor Steuern an einen Fonds, aus dem das Gesundheitsministerium beim Ankauf von Medikamenten schöpfen kann).

Was die regionale Zusammenarbeit anbelangt, so liege Präsident Gaviria viel daran, den Andenpakt zur ersten Freihandelszone der Region auszubauen. Auch die G-3 bezeichnet (V) als "very strong", ob sie sich zur Freihandelszone entwickle sei aber unsicher. (V) begrüsst sodann die Absicht der USA, die "Caribbean Basin Initiative" - Privilegien auf Kolumbien, Peru, Bolivien und Ecuador auszudehnen. Auf die Frage Botschafter Girards hin, ob dieses Treatment tatsächlich wirksam sei, meint (V), im tarifären Bereich in der Tat kaum und auf jeden Fall weniger als die jüngsten EG-Massnahmen, was aber die Investitionen anbelange, seien wohl positive Effekte zu erwarten. Botschafter Girard erinnert daran, dass er sich 1984 bei der Abstimmung in Genf über den "waiver" der Stimme enthalten habe. Er sehe das Problem einer GATT-widrigen Kartellisierung des

- 2 -

Handels. Wenn aber die Privilegien in einem grösseren Liberalisierungssystem erfolgten, hege man schweizerischerseits keine Bedenken, was (V) mit Befriedigung zur Kenntnis nimmt. Er geht danach noch kurz auf die "Initiative for the Americas" ein und bestätigt, dass man auf der Ebene hoher Beamter mit der Ausarbeitung eines wirksamen Rahmens für die vorgesehenen US-Zugestände arbeite. In 4 bis 5 Jahren werde man dann vom Freihandel zu sprechen beginnen.

Von der Schweiz erwartet (V) besseren Zugang für kolumbianische Produkte nach EG-Muster. Botschafter Girard erinnert daran, dass die Gemeinschaft lediglich die Diskriminierung Kolumbiens gegenüber den AKP-Staaten beseitigt hat. Wir werden wohl kaum so grosszügig sein können, haben aber substantielle Angebote für Ananas, Papaya, Kaffee etc. auf den Tisch gelegt.

\*\*\*\*\*



101.1 - GA/OR

Bogotá, den 11. Dezember 1990

Besuch von Botschafter P.-L. Girard in Kolumbien3. - 4.12.1990Gespräch mit Juan Luis Londoño de la Cuesta (L)  
Vizedirektor Planungsamt (4.12.1990)1. Wirtschaftspolitik

Schon fast professoral legt (L) einleitend die vier Hauptstossrichtungen der kolumbianischen Wirtschaftspolitik für die nächsten vier Jahre dar:

- Kurzfristig: Monetäre und fiskale Orthodoxie zwecks Eindämmung der Inflation;
- Mittelfristig: Strukturiertes Anpassungsprogramm mit Liberalisierungen punkto Handel und Investitionen (inkl. Faktormärkte Arbeit und Kapital). Vor Ende des Jahres, so (L), sollen alle Restriktionen für inward-Investitionen dahinfliegen.
- Langfristig: Steigerung der Wachstumsraten (1994 : 6 %), Infrastrukturverbesserungen (physische: Transporte, humane: Ausbildung, Ernährung, Wissenschaft und Technologie) und Umweltschutz.

Botschafter Girard räumt ein, dass seit dem Beitritt zum GATT Kolumbiens in diesem Land viel geschehen ist. In bezug auf den mittelfristigen Bereich lanciert er unsere Offerte punkto ISA un DBA und lässt durchblicken, dass wir eine Ratifizierung des MIGA-Uebereinkommens durch Kolumbien begrüßen würden. (L) bestätigt sodann, dass eine Ueberarbeitung des Art. 25 der Entscheidung 220 (Zugang ausländisch beherrschter Firmen zum Zonenfreihandel) anlässlich des letzten "Consejo Presidencial" beschlossen worden ist. Er erkundigt sich überdies, ob mit einer Neueröffnung des Kolumbienschalters der schweizerischen TZ gerechnet werden könne, seien doch z.B. Chocò und Narino ärmer als gewisse afrikanische Staaten. Botschafter Girard legt unsere diesbezüglichen Prinzipien dar und postuliert, dieses Land brauche, um seine bereits bestehenden industriellen Kapazitäten zu entwickeln, nicht klassische, sondern "high level"-TZ.

2. Mischkreditfinanzierung

Eine Mitarbeiterin Londonos (Chef des Dienstes für öffentliche Investitionen) präsentiert einige Projekte die einer Finanzierung über den Mischkredit zugänglich wären:

- 2 -

- Elektrizitätsverteilung (grösster Brocken): Hier sieht das Planungsamt Möglichkeiten von ABB-Lieferungen im Rahmen des "Proyecto Hidroeléctrico MIEL II" von ISA. Man ist zur Zeit daran, die letzten Projektprofile zu erarbeiten. Botschafter Girard befürwortet eine nähere Prüfung dieses Gesuches.
- Eisenbahn-Infrastruktur: Man erkundigt sich, ob schweizerische Lieferungen im Umfang von US\$ 38 Mio. für Fernmeldeinstallationen und Signalisationseinrichtungen in Betracht kämen. Botschafter Girard verspricht gegebenenfalls abzuklären, ob wir über kompetitive Angebote verfügen.
- Landwirtschaft (namentlich Substitutionsprodukte für Kaffee im Rahmen des Diversifizierungsprogramms). Im Lichte der Tatsache, dass hierfür ein hoher Lokalanteil vorgesehen ist, äussert Botschafter Girard Bedenken.
- Weitere Projekte werden in Aussicht gestellt. Das ganze Paket soll bis Mitte Dezember auf der Botschaft eintreffen.

### 3. GATT

Unter diesem Titel unterstreicht ein Mitarbeiter von (L) die offene Haltung - auch punkto "new issues" - mit der Kolumbien in die Uruguay-Runde eingestiegen sei. Die Unterstützung der Industrieländer aber sei dann ausgeblieben, wenn es sich um den Zugang für tropische Produkte handle. Im Rahmen der TRIMS brauche Kolumbien "safeguards" in einigen Sektoren, so z.B. im Pharmabereich. Botschafter Girard unterstreicht, dass wir einander im GATT insofern nahestehen, als beide Länder keine Machtpolitik betreiben können. Er erklärt sodann die schweizerische Haltung punkto Landwirtschaftsdossier und erinnert an den Entscheid von Montreal i.S. tropische Produkte. Auch die Entwicklungsländer selbst, so etwa Brasilien und Indien, hätten ihre Märkte für die letzteren zu öffnen. Schliesslich erläutert er die Genfer Offerte für Bananen, Papayas, Kaffee etc.

### 4. Pharmaprobleme

Zur Preisanpassung war zu erfahren, man denke an ein "phasing out" in dem Sinne, als in 4 Jahren völlige Freiheit bestehen soll. Die Resolution 25 vom 12. Januar 1990 sei bereits recht fortschrittlich.

Die Patentfrage erweise sich als komplex, da mit dem GATT und dem Andenpakt verhängt. Was Kolumbien auf alle Fälle nicht wolle, sei ein patentinduziertes Handelsmonopol ausländischer Multis. Bogotá prüfe zur Zeit den Beitritt zum Pariser und zum Washingtoner Uebereinkommen.

\*\*\*\*\*

101.1 - GA/OR

Bogotá, den 11. Dezember 1990

Besuch von Botschafter P.-L. Girard in Kolumbien3. - 4.12.1990Gespräch mit Francisco J. Ortega (O),  
Gouverneur der Nationalbank (3.12.1990)1. Inflation

Einleitend erkundigt sich Botschafter Girard nach der Inflationsentwicklung und dem Einfluss der Umlaufgeschwindigkeit. Nach (O) ist die Inflation in der Tat das kritische Problem im aktuellen Zeitpunkt. Dies nicht, weil sie etwa den entsprechenden Auswüchsen anderer lateinamerikanischer Staaten gleichkäme, aber weil jüngst eine sukzessive Steigerung auf heute gut 30 % eingetreten ist. Warum ist die Zielvorgabe für 1990 von 22 - 24 % nicht erreicht worden? Nach (O) ist hierfür die Gradualität der Handelsliberalisierung (Apertura) verantwortlich. Die Importe sind um ca. 5 % zurückgegangen, weil man weitere Tarifsenkungen abwarten wollte. Dies hatte ein geringeres Angebot an Gütern und Dienstleistungen und einen Ueberhang von US\$ 500 Mio. an Devisenreserven zur Folge. Letzteres Phänomen sodann liess das Geldangebot anwachsen. Der Regierungswechsel brachte zudem eine abwartende Haltung punkto Geld- und Fiskalpolitik mit sich. In der Zwischenzeit aber sind die erforderlichen Massnahmen im Hinblick auf eine Senkung der Inflationsrate ergriffen worden. Auch die Umlaufgeschwindigkeit dürfte nun endlich unter Kontrolle sein. Kolumbien habe dieses Jahr zwei IMF-Missionen zwecks Art. IV-Konsultationen empfangen, die sich positiv zur Wirtschaftspolitik geäussert hätten.

2. Schweizerische Kandidatur für IMF/Weltbank

Botschafter Girard orientiert (O) kurz über das Problem der adäquaten Quote und des schweizerischen Exekutivdirektors. Er unterstreicht sodann, dass wir niemandem einen Sitz wegnehmen wollen (Brief von Bundesrat Stich). (O) bestätigt, dass die Sitzfrage die EL generell zunehmend nervös mache, verspricht aber wohlwollende Prüfung unserer Anliegen.

3. Neue Refinanzierungsrunde (sog. Herkules-Kredit)

(O) orientiert kurz über die US\$ 1,775 Mia.-Refinanzierungsrunde (1,575 Mia. Kredit, 0,2 Mia. Bonds) zur Deckung der Amortisationen 1991-94. Er wird selbst die wichtigsten Finanzplätze besuchen, darunter auch Zürich, und hofft, das Schweizer Bankendreigestirn werde ebenfalls partizipieren "Lead manager" in unserem Land ist die SBG. (O) übergibt Botschafter Girard in diesem Zusammenhang eine Informationsbroschüre (Beilage).

\*\*\*\*\*